



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Blito.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel Exemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 102.

Arab, Mittwoch, den 29. August 1934.

15. Jahrgang.

Der Ministerpräsident beim König Auslandsreise des Ministerpräsidenten.

Bucuresti. Ministerpräsident Cătescu erstattete gestern dem König in längerer Audienz ausführlichen Bericht über laufende Angelegenheiten. Der Ministerpräsident wird demnächst auf eine amtliche Einladung dem König Alexander von Jugoslawien im Badeort Welbez einen Besuch abstatuen.

Geheimes Militärbündnis zwischen Deutschland und Polen?

Paris. Das französische Blatt „Echo de Paris“ will aus eingeweihten politischen Kreisen wissen, daß zwischen Polen und Deutschland ein geheimes Militärbündnis zustande gekommen ist. Demnach hätte sich Polen verpflichtet, im Kriegsfall Deutschland mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu versorgen. Das Blatt meint, wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, bedeute dies den endgiltigen Bruch zwischen Frankreich und Polen.

Ründigung

der ausländischen Eisenbahntarife.

Bucuresti. Wie bereits wiederholt mitgeteilt, hat die Regierung für den 1. Oktober sämtliche internationalen Gütertarife gekündigt, da sie ausgedehnt ungünstig für Rumänien waren. Die Kündigung soll nicht eine Einstellung des Verkehrs bedeuten, deshalb sind zur Aufrechterhaltung des Verkehrs Sonderabkommen mit den Eisenbahnverwaltungen der einzelnen Länder angebahnt worden, um Abkommen zu erzielen, die für Rumänien günstiger sein sollen als die bisherigen Verträge. Das erste diesbezügliche Abkommen soll mit Polen auf einer am 23. August in Bukarest begonnenen Konferenz abgeschlossen werden.

Putsch in Österreich

war wieder geplant. — Zahlreiche Verhaftungen.

Wien. Die Polizei enthielt einen neuen Anschlag, welchen Nationalsozialisten vorbereitet. Die Verschwörung wurde in drei Gruppen A, B, C vorbereitet und zwar sollte nach den Plänen die Gruppe A. alle öffentliche Gebäude und die Bahnhöfe besetzen u. den Aufstand zu Ende führen. Die Gruppe B sollte in der neuen Staatsordnung das Amt der Polizei versehen und die Vorbereitungen zur Verschwörung vor Verrat schützen. Die Gruppe C hätte im Aufstand keine aktive Rolle gehabt, sie diente nur für den Zweck, im Notfall einzuschreiten, wenn die Gruppe A, oder B im letzten Moment versagt hätte, oder der Putschversuch misslungen wäre.

Die Polizei nahm zahlreiche Personen in Gewahrsam. Nähere Einzelheiten wurden über den geplanten Aufstand nicht verlautbart.

Entrechtung der Deutschen

in Ungarn. — Regierung verspricht viel — die Verwaltungsbehörde verhindert alles.

Aus Budapest wird berichtet: Der Ungarische Deutsche Volksbildungsverein hielt bei starker Teilnahme der Entsendeten aus beinahe sämtlichen schwäbischen Gemeinden seine diesjährige Generalversammlung ab.

Den Vorsitz führte Präsident, gew. ungarischer Außenminister Gustav Graf, bekannt von seiner beinahe an Ueberbescheidenheit grenzenden Mäßigkeit im Verlangen nach Rechten. Umso gewichtiger fällt es dann in die Waagschale, daß Graf vom Präsidentenstuhle aus eine scharfe Kritik an dem Verhalten gegenüber den deut-

schen Kulturbestrebungen übte. Die Regierung verspreche viel. Die Verwaltungs- und Schulbehörde hingegen verhindern alles. „Wenn Ungarn“, sagte Graf zum Schluß, „in seiner Winbertheiligkeit dieselben Fehler begehen wird, als in der Vorkriegszeit, werde sich dies bitter zeigen.“

Auf dem spanischen Zweig der Habsburger wurde den Satz geprägt: „Nichts gelernt und nicht vergessen!“ Mit voller Berechtigung kann dieser Satz auch auf die Machthaber in Ungarn angewendet werden.

Bericht des franz. Sachverständigen

Besserung der Wirtschaftslage. — Größte Sorge — Fehlbetrag im Staatshaushalt.

Bucuresti. Der von den Auslandsblättern als Beobachter und Sachverständiger tätige französische Bankier Roger Auboin veröffentlicht seinen Halbjahresbericht. Er beginnt seinen Bericht mit der Hervorhebung einiger günstiger Anzeichen: Aufhören des Preisrückganges, Besehung der Industrie, die für den Innaumarkt arbeitet, die erhöhte Metalldeckung der Währung, endgiltige Regelung der Inlandsschuldenfrage und wesentliche Erleichterung der Auslandschuldenlast. Dann aber fährt er fort:

Die Lage des Staatshaushaltes und des Staatsschatzes stellt eine schwere Gefahr nicht nur für den Staat, sondern für die gesamte rumänische Wirtschaft dar. Die von der Regierung geplanten Maßnahmen: Sanierung der Nationalbank, Rege-

lung der Rückstände und Deckung der Investitionsausgaben durch eine innere Anleihe usw. setzen die notwendige Befestigung des ständig im Staatshaushalt bestehenden Fehlbetrages voraus. Ebenso sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besonders im Außenhandel, die geradezu peinliche Einschränkungsmaßnahmen zur Folge hatten, zum großen Teil die Folge der schlechten Lage der Staatsfinanzen.

Der Bericht schließt mit der Betonung der unbedingten Notwendigkeit, den Fehlbetrag im Staatshaushalt zu beseitigen. Dieses Problem bilde die größte Sorge und muß gelöst werden. — Der französische „Sachverständige“ gibt aber keinen Fingerzeig, wie das Land von dieser größten Sorge befreit werden könnte.

Rücktritt Dinu Bratianus

von der Parteipräsidentschaft.

Bucuresti. Die wachsende Unzufriedenheit mit der Haltung des Präsidenten der Liberalen Partei, Dinu Bratianu, macht sich besonders in Kreisen der jüngeren Parteimitglieder bemerkbar. Man rechnet mit dem baldigen Rücktritt Dinu Bratianus. Zum Parteipräsidenten soll Ministerpräsident Cătescu gewählt werden. Man hofft dadurch, die volle Einheit in der Partei wieder herzustellen.

Wohlvollende Neutralität

zwischen England und Japan.

Berlin. Trotz Ablehnungsverfuchen der englischen Regierung wird von eingeweihter Seite fest daran gehalten, daß zwischen England und Japan ein Geheimabkommen abgeschlossen wurde. In dem Abkommen garantieren sich die zwei Mächte, im Falle eines von ihnen einen Krieg gegen Rußland zu führen gezwungen wäre, wohlwollende Neutralität. England überläßt Ostasien an Japan als Interessengebiet, demgegenüber Japan sich von Mittelasien gänzlich zurückzieht.

Steigerung der Staatseinnahmen

durch Steuererhöhung.

Bucuresti. Der zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt entsendete Ausschuß sieht keinen anderen Ausweg, als gewisse indirekte Steuern zu erhöhen. Unter anderen soll auch die Luftfahrtssteuer abgeändert und jenen Kinos, die kulturellen Vereinigungen gehören, die Steuerfreiheit entzogen werden.

Deutschland Käufer

für rumänische Gerste.

Bucuresti. Reichsdeutsche Getreidekäufer zeigen großes Interesse für rumänische Gerste und andere Futterartikeln. Die Preise steigen infolge der lebhaften Nachfrage und es wird angebracht sein, wenn unsere Landwirte sich mit dem Verkauf etwas zurückhalten.

Rein Parlamentarismus mehr

in Bulgarien.

Sofia. Ministerpräsident Georgiew kündigte die Reform der Verfassung nach italienischem und österreichischem Muster an, wonach aus Bulgarien ein Ständestaat ohne gewähltes Parlament gebildet werden soll. Außerdem wird das staatliche Monopol für Alkohol, Tabak und Petroleum eingeführt. — Bulgarien tritt aus dem Schatten des Scheinparlamentarismus heraus, hinter welchem sich der unverantwortliche Absolutismus verbarg. Die bulg. Regierung wird ihre Verordnungen nicht mehr durch die ihr unterstehende Parlamentsmehrheit zu „Gesehen“ stempeln lassen, um unverantwortlich regieren zu können.

Zum Schulbeginn!

Ist wichtig die Schulkinder entsprechend auszustatten. Vorschriftsmäßige Stoffe u. Reinwände am billigsten zu haben im

Modewarenhaus Louvre

Timisoara, vis a vis der Josefstädter röm.-kath Kirche



In Timisoara hat das Feuerwehrauto gelegentlich einer Uebungsfahrt den 20-jährigen Kaufmannssohn Walbert Kobany zu Tode gerädert.

In der Gemeinde Petromani (Temesch-Torontal) wurden die in Eschowa wohnhaften Arbeiter Johann Kobalpa und Aurel Bosica beim Abgraben eines Hügelns von stützenden Erdmassen begraben. Kobalpa erlitt schwere Verletzungen, Bosica war sofort tot.

In der Torontaler Gemeinde Uramoraf haben drei arbeitsscheue Gewerbetreibende eine reiche Witwe und deren Tochter mit einem Hammer erschlagen. Die Mörder veranfaßten nach Verübung der Missetat angefaßt ihrer Opfer ein Gelage und entfernten sich erst nach mehreren Stunden unter Mitnahme einer Barsumme von 180.000 Dinar.

Die 37-jährige Arbeiterin Magdalena Maris wollte sich dieser Tage vor einem fahrenden Zug werfen. Sie wurde noch im letzten Augenblick gerettet. Die Ursache ihrer Verzweiflung war Familienstreit.

In Großdorf (Rom. Timisch-Torontal) gerieten die Höfe von zwei serbischen Bauern in Brand. Das Feuer wurde durch die Verjämischer Feuerwehr lokalisiert. Dem Brand fielen 20 Kister Stroh, zwei Krissen Heu und 2 Schuppen zum Opfer.

In Karlsburg hat der 19-jährige Johann Petrasch einen Selbstmord, der seine Mutter mit dem Revolver zum Verlassen ihrer Familie zwingen wollte, mit einer eisernen Gabel erstickt.

Auf Verordnung des Gesundheitsministeriums müssen die Köpfe der Sodawasserflaschen aus Glas, Porzellan oder Aluminium hergestellt werden.

Bei der deutschen konfessionellen Schuld in Bessarabien wird eine freigeordnete Lehrerstelle besetzt. Bewerbungen sind bis 10. September bei der Schulkommission einzureichen.

Das Militärgericht hat die Burgenländischen Nationalsozialisten, die an dem letzten Aufstand teilgenommen haben, zu Kerkerstrafen von 1-15 Jahren verurteilt.

Der Bau der Sandstraße Segedin-Reschka, die einen Teil der internationalen Autostraße bilden soll, wird 12 Millionen Bango, das sind ungefähr 350 Millionen Bel, kosten.

In Kronstadt erdrachen bisher unerforschte Läter die Kassa der schwedischen Straßenbau-Gesellschaft und raubten über eine Million Bel Bargo.

Die Regierung hat ein Gesetz ausarbeiten lassen, wonach kinderreiche Familien weniger Steuer zu bezahlen haben, als solche mit wenig, oder gar keinen Kindern.

In Deutschland werden allens, die Briefe ins Ausland schicken und auf dem Briefumschlag orthographische Fehler machen, streng bestraft.

Der deutsche Professor Dr. Sotus aus Kiel hat ein unsichtbares Augenglas erfunden. Das winzige Glas wird unter dem Augenbedel getragen und ist, ohne daß es Schmerzen würde, unsichtbar.

Die Ähnen Mleger, Professor Cosvov und sein Adjutant Van der Gln sind auf dem Brisseler Flugplatz eingetroffen und wurden von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen.

In Wales (England) haben 130.000 Bergarbeiter, deren Lohnforderungen nicht bewilligt wurden, den Generalkonflikt beschlossen. Falls bis 1. September die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, ist mit einem allgemeinen Streik zu rechnen.

Neuer Aufzug im Skoda-Theater:

Aus einem Ausschub — vier gemacht.

Freitag traten die Mitglieder des Unterausschusses der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Skoda-Angelegenheit zu einer Sitzung zusammen, um die Sichtung des Materials zu erörtern. Der Unterausschub hat sich zu diesem Zweck in vier Abteilungen gegliedert.

Die erste Abteilung befaßt sich mit den Akten, Nachrichten und Erklärungen im Zusammenhang mit dem Skoda-Vertrag, soweit sie die Arbeiten und Schritte vor der Unterzeichnung des Vertrages betreffen.

Die zweite Abteilung befaßt sich mit der Rolle der Skoda-Werke bei

Abschluß des Vertrages mit den vorgenommenen Hausdurchsuchungen u. mit Entzifferung der verschiedenen Dokumente.

Die dritte Abteilung befaßt sich mit dem Rüstungsproblem und der Frage der einheimischen Waffenfabriken.

Die vierte Abteilung befaßt sich mit der politischen Seite dieser Angelegenheit.

Ein fünfter Ausschub fehlt: der Ausschub, der die Wahrheit an den Tag bringt, und der Oeffentlichkeit die Namen der wirklichen Schuldtragenden preisgibt.



Ernennung für den Bundestanzler Dr. Dollfuß,

die unter einer bisher nicht erlebten Beteiligung veranfaßt wurde. Unser Bild zeigt die neue österreichische Bundesregierung (von links nach rechts): Bundestanzler Dr. von Schuschnigg, Vizekanzler Fürst Starkeberg, Handelsminister Stockinger, Finanzminister Dr. Buresch, Außenminister Baron Berger-Waldenegg, Generalstaatskommissar Jes, Bürgermeister Dr. Schmitz.

5 Milliarden-Anleihe

zur Deckung öfter. Revolutionskosten.

Berlin. Das Rätsel um die Ursache der Zusammenkunft des öfter. Bundestanzlers Schuschnigg mit dem franz. Außenminister scheint gelöst zu sein. Wie franz. Blätter berichten, benötigt Oesterreich Geld zur Deckung der Kosten, welche durch die Niederwerfung des Aufstandes vom 26. Juli und die daraus notwendig gewordenen Erhöhung des Mannschafstandes der Sicherheitsbehörden verursacht wurden. Die Summe beläuft sich auf 200 Millionen Schilling (rund 5 Milliarden Bel).

Diese bereits verausgabte Summe soll der Völkerbund durch Ausleihung einer Anleihe dem österreichischen Staat ersetzen. — Der Völkerbund besteht im Wesen eigentlich aus dem überreichen Frankreich, aus dem überverschuldeten Italien und dem europä. u. zahlmüden England. Da wird Frankreich in die Tasche greifen und die öfter. Revolution finanzieren müssen, eventuell zugleich einen Vorschub flüssig machen. — als Angabe auf die nächste Revolution.

Kampfbereitschaft Mussolinis

„Der Krieg ist das oberste Schiedsgericht der Völker“

Italien muß ein militärischer Staat werden!

Bologna. Ministerpräsident Mussolini richtete nach Abschluß der großen Wandber, eine große Rede an die Truppen und hob hervor, daß es heute in Europa niemanden gibt, der den Krieg wünscht, dennoch kann der Krieg jeden Moment ausbrechen. Mussolini verließ dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er einen sicheren Krieg bereitelte, als er anlässlich der denkwürdigen Ereignisse in Oesterreich Ende Juli starke Truppen zur Grenze entsendete. Eben mit Rücksicht darauf, daß sich ähnliche Vorfälle wiederholen könnten, muß die italienische Armee in ständiger Kriegsbereitschaft stehen und aus Italien muß ein militärischer, ja sogar ein kriegsgerichteter Staat geildet werden.

Das gesamte politische, wirtschaftliche und geistige Leben Italiens muß die Bedürfnisse des Militärs berücksichtigen und sie zur Grundlage nehmen, denn der Krieg ist das oberste Schiedsgericht der Völker und trotz aller Konferenzen und Protokolle, so wie des vorhandenen guten Willens bleibt der Krieg vom Schicksale der Völker ungetrennlich.

Die Expeditionsfirma König & Dagar in Arab

hat eine Belohnung von Bel 30.000 für jene Person festgesetzt, welche die Behörde auf die Spur der Brandlegung im Bahnmagazin führt. Die Firma garantiert strenge Diskretion, dem Auftragnehmer.

10% Exportprämie

nach ausgeführtem Getreide.

Bucuresti. Die Getreidehändler und -Exporteure hielten in der Hauptstadt eine Versammlung ab, in welcher die Exportmöglichkeiten der Getreidesorten verhandelt wurden. Der Versammlung wohnte auch der Generaldirektor Marian vom Bundesexport-Institut bei. Die Exporteure verlangten in erster Reihe die Auszahlung der vor zwei Jahren rückständig gebliebenen 250 Millionen Exportprämien. Hierauf erklärte der Vertreter der Regierung, daß der Verkehrsminister vorläufig auf drei Monate ein neues Prämienystem einführen wird, wonach für Weizen-, Gerste- u. Maisfruchtungen nach Deutschland, Tschechoslovakien und Polen eine 10-prozentige Prämie bezahlt wird. Die Prämie soll deshalb nur beim Export nach diesen Staaten gezahlt werden, weil unsere Handelsbilanz diesen gegenüber passiv ist.

Amerikanische Flotte schlagbereit.

Washington. Ein hoher Beamter des Marineministeriums erklärte den Berichterstattern der Blätter, daß die Flotte der Vereinigten Staaten solange im Stillen Ozean bleibt, bis sich die Lage geklärt hat. — Diese Erklärung kann nur so gedeutet werden, daß die amerikanische Flotte wegen des gespannten Verhältnisses zwischen Rußland und Japan nicht allzuweit vom eventuellen Schauplatz der Ereignisse Wache halten muß.

Erbkönig Alfons

in Romänien.

Bucuresti. Hohe Gäste werden diese Woche in Bucuresti erwartet, darunter der gewesene König Alfons von Spanien, der die Verwandtschaft mit der romänischen Königin-Mutter Maria besonders herzlich pflegt. Prinzessin Kleana und ihr Gemahl Anton von Habsburg befinden sich ebenfalls im Lande und werden die Ankunft des Erbprinzenpaars abwarten. Erbprinz Alfons ist bekanntlich der Laupate zum ältesten Sohne der Prinzessin Kleana.

Innere Anleihe

mit Golddeckung.

Bukarest. Ueber die innere Anleihe verlautet, daß die Kundmachungen am 15. September ausgegeben werden sollen, worauf die Zeichnung für die Anleihe am 15. Oktober beginnen wird. Die Dauer der Zeichnung ist noch nicht bestimmt, es handelt sich womöglich um zwei bis drei Monate. Wie verlautet, will die Regierung als Klausel der Anleihe beifügen, daß sie die Rückzahlung zur Goldparität garantiert. Obgleich dies eine Belastung des Staates wäre, will die Regierung damit beweisen, daß sie unbedingt auf der Grundlage der Stabilisierung steht, u. von diesem Gesichtspunkt aus auch ihre Anleihepolitik einstellt.

Parteiwirtschaft

bei den staatlichen Weizenanfaßstellen.

Wegen unserer Landwirte im Araber Komitat dürfte der Umstand aufgefallen sein, warum die Regierung nicht auch in unserem Komitate die Unterstützungskäufe des Weizens anordnete, wie in anderen Komitaten. Die Lösung dieses Rätsels liegt darin, daß die Araber Genossenschaft „Arabul“, die diese Geschäfte im vergangenen Jahre abwickelte, national-arabische Leitungsmittel hat. Seitdem die Liberalen am Ruder sind, ist diese Genossenschaft zur Unfähigkeit verdammt. Wie wir nun erfahren, soll demnächst die Leitung mit Anhängern der Liberalen Partei ausgetauscht werden, worauf auch die „Arabul“ „kolonizabla“ und einfaßberechtigt sein wird. Nicht das Wichtigste, daß der Landwirt den ihm gebührenden Preis erhalte, sondern, daß die Parteilabhängigen das Geschäft durchführen...

Ich verbrech' mit den König



— ob es denn jemals soweit kommt bei uns, daß ein Minister für den durch seine Handlungen verursachten Schaden verantwortlich gemacht wird? Ich denke da an den Fall des gew. Ministers Madgearu, gegen den das Bucurestier Blatt „Univerful“ die Anklage erhebt, daß er dem Staat einen Schaden von 55 Millionen Lei zufügte. So wie das Blatt behauptet, hat Madgearu im Namen der Regierung mit der Firma Stewart trotz aller Warnungen u. ohne den Obersten Technischen Rat zu befragen, einen Vertrag wegen Ausbaues von Asphaltstraßen abgeschlossen, welcher Vertrag später einseitig als zu schädlich gelöst werden mußte. Die Firma klagte und das Gericht urteilte ihr auf Grund des schlecht verfaßten Vertrages einen Schadenersatz von 55 Millionen zu Lasten des Staates zu. „Univerful“ verlangt nun, die Regierung möge die gerichtliche Sperre über das Vermögen Madgearus verhängen. — Die Regierung wird sich wohl hüten. Man kann nie wissen! Das Jurverantwortungsleben ist eine heikle Sache. Sie bringt, einmal angewendet, das „Heute dir, morgen mir“. Da bleibt man lieber bei dem alten Sprichwort: „Eine Regierung“ pißt der anderen die Augen nicht aus.“

— über das unverständlich harte Urteil eines italienischen Gerichtes. Der Leittragende ist der 27-jährige Elias Cobani, der gelegentlich einer Tanzunterhaltung der Auserwählten seines Herzens, inmitten des Tanzes, einen heißen Fuß auf die gerötete Wange drückte. Das Mädchen hatte gegen den Fuß keine Einwendung gemacht, zumal doch auch das Lied sagt: „Einen Fuß in Ehren, darf man dem Studiosus gewähren“. Die strenge Sittenpolizei, die bei Veranstaltungen in Italien überall dabei ist, dachte aber anders. Dem skurrilen Burlesken wurde der Prozeß gemacht und er wurde wegen Unsitte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses außergewöhnlich harte Urteil kann ich mir nur so erklären, daß der Richter ein alter verblissener Junggeselle ist, dem aus Neid des Beschlusses, der Fuß auch in dieser unschuldigen Form zuwider ist.

— über die Geldkrise bei den Advokaten. Lange hat es gedauert, aber — wie sagt doch das alte Sprichwort: „Nichts dauert ewig, selbst der schönste Mensch wird schäbig...“ Die Wirtschaftskrise, unter welcher zuerst die Landwirte, dann die Gewerbetreibenden, Industrie und Handel zu leiden hatten, hat nun in den letzten zwei Jahren auch die Advokatenkassen in besonderer Weise getroffen. Die Advokaten und Ärzte erkaft... Die Limisoraer Advokatenkammer, zu welcher 354 Mitglieder gehören, hat in ihrer letzten Sitzung festgestellt, daß nicht einmal 10 Prozent das sind 35 Advokaten, in der Lage sind, pünktlich ihre Mitgliedsbeiträge zu bezahlen und 74 Advokaten, die schon seit zwei—drei Jahren mit denselben im Rückstand sind, mußten aus der Mitgliedsliste gestrichen werden. Es wurde weiters festgestellt, daß die Überproduktion an Advokaten derzeit groß ist, daß heute viele Praktikanten sozusagen umsonst arbeiten, um nur eine Stelle zu haben. Advokaten-Kandidaten sind bedeutend billiger als Kangleisfräuleins. Während früher noch für eine stellvertretende Exekution dem Advokaten 100—300 Lei bezahlte, machen es heute die vielen brotlosen Advokatenkandidaten schon um 20—30 Lei. Es war vorauszusehen, daß nach der Konjunktur, die Jahre hindurch für die Advokaten herrschte, nun eine Reaktion folgen mußte. Die Leute haben heutzutage kein Geld mehr, um aus jeder Kleinigkeit einen Prozeß zu machen. Das alte Sprichwort „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“ bewahrheitet sich immer, weil die Urkraft in jeder Hinsicht stets der Bauer ist. Er ringt der Natur das ab, was durch fleißige Arbeit ihr abzurufen ist, kauft dann mit dem Erlös seiner Produkte beim Kaufmann Waren ein, läßt arbeiten bei den Gewerbetreibenden etc. und diese geben das Geld wieder weiter an die Industrie, Arbeiter, Advokaten, Ärzte etc.

Weltweizenkonferenz ergebnislos vertagt

London. Die internationale Weizenkonferenz hat ihre Beratungen beendet und beschlossen, die nächste Tagung am 20. September in Budapest abzuhalten. Der Konferenz wurden hinsichtlich der internationalen Getreidebewertung einschneidende Vorschläge gemacht, doch konnten bisher noch keine Vereinbarungen getroffen werden. Die Budapest Konferenz wird die Aufgabe haben, auch praktisch Beschlüsse zu fassen. Die Konferenz zur Lösung des Weizenproblems scheint sich gemäß

dem Beispiel des Völkerbundes zu „stabilisieren“. Das heißt: durch Ergebnisse Zusammenkünfte der Delegierten zu erzwingen, deren Diäten, unabhängig von dem Nieder oder Auf der Weizenpreise sich in so beruhigender Höhe halten, daß die Delegierten sorglos über die Sorgen der Landwirte „Weizenstroh“ dreschen können. — Solange der Verkehr durch Zölle und andere Schikanen behindert wird, kann die Weizenfrage nicht gelöst werden.

Der Banater Bankverein zahlt

den Einlegern 40 Prozent in 14 Halbjahresraten innerhalb 7 Jahren.

Wir berichteten kürzlich, daß die sächsischen Großbanken (Hermannstädter allg. Sparfassa, Bodentreditanstalt u. Kronstädter Sparfassa) die ihre Einlagen als Darlehen hauptsächlich an Industrieunternehmen gegeben haben, einen 50-prozentigen Ausgleich, zahlbar innerhalb 10 Jahren ohne eine festgesetzte Quote, anstreben und bis zu ihrer gänzlichen Sanierung keinerlei Zinsen zahlen wol-

len. — Nun ist auch der Banater Bankverein, der in letzterer Zeit aus Sparfassensrückständen sozusagen seine sämtlichen Filialen in den Gemeinden auflöste, mit der Zusammenstellung seiner Verluste fertig geworden und strebt mit seinen Einlegern einen Ausgleich von 40 Prozent, zahlbar in 14 Halbjahresraten innerhalb 7 Jahren an.

Mustermesse in Bucuresti.

*) Ueber die im Monate Sept. im Bucurestier Karl-Park stattfindende große, romanische Mustermesse erklärte der Generalsekretär Gezar Popescu unserem Mitarbeiter folgendes:

Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, wie wichtig eine Ausstellung der ganzen romanischen Industrie für das Land ist. Die Ausstellungszeit ist dazu so glücklich gewählt, daß dadurch ihre Bedeutung vielfach erhöht wird. Die erste Ausstellung der romanischen Industrie im Jahre 1921 ist noch in aller Erinnerung. Dies war die erste Gelegenheit, zwischen der Industrie des Altreichs und der angeschlossenen Gebiete eine wirtschaftliche Zusammenarbeit herbeizuführen. Seither hat aber die romanische Industrie eine große Wandlung durchgemacht und wurde organisiert. Diese Ausstellung soll eine Demonstration der nationalen Industrie werden. Die weitgehende Unterstützung der großen industriellen und gewerblichen Organisationen, namentlich des Verbandes der Großindustriellen, des Verbandes der Petroleum-Industrie, des Verbandes der Handels- und Gewerbetreibenden, des Bundes der Kleingewerbetreibenden usw. usw. ist die beste Gewähr für das Gelingen der großzügigen Ausstellung.

Daraus, erklärte Generalsekretär Gezar Popescu, geht hervor, daß die Ausstellung doppelten Charakter habe: die Ausstellung

als solche und den Verkaufsmarkt. Jeder Industriezweig hat Interesse daran, die neuesten Erzeugnisse alljährlich vorzuführen, weshalb auch die Ausstellung alljährlich im Karl-Park wiederholt wird. Der Ausstellungsraum beträgt über 5000 Quadratmeter und die bisher angemeldeten Aussteller sichern allein schon den Erfolg der Ausstellung. Eine besondere Neuheit der Messe wird die Ausstellung eines landwirtschaftlichen Museums bilden. Der Messeauschuss besteht aus folgenden Personen: Osceanu Landespräsident der Handelskammern, C. R. Mircea Theodor Ficsinescu und D. M. Clornita.

Es besteht die Hoffnung, daß diese Ausstellung, für die sich die Handelswelt des Ostens besonders interessiert, ein Marktstein unserer nationalen Industrie und gleichzeitig die beste Gelegenheit sein wird, unserer Industrie den ihr gebührenden Platz im europäischen Osten zu sichern.

Glodenweihe in Wiesenhalb.

Am 8. September, auf Maria Geburt, wird die Gemeinde Wiesenhalb eine schöne Feier der Glodenweihe begehen. Die Bevölkerung hatte im Sammelwege Lei 88.000 zusammengebracht, die zum Ankauf von drei Gloden verwendet wurden. Bei dieser Feier werden auch Gäste aus den umliegenden Gemeinden erwartet.

Kino-Programme.

Urania-Kino, Arab.
Telefon 480.

Dienstag und Mittwoch um 7¼ und 9¼ zu billigen Preisen „Das verlorene Geschwader“ der erfolgreichste Filmschlager von Wien und Budapest. Hauptdarsteller: Erich v. Stroheim, Mary Astor und Richard Dix. Nächste: „Dr. Miralel“ (Dracula).

Select-Kino, Arab.

Um 5, 7¼ und 9¼ Premier „Wenn ich eine Million hätte...“ Report über das Schicksal von sieben Zufallsraben. Hauptdarsteller: Gary Cooper, Charles Ruggles, Wynne Gibson, Charles Laughton, George Raft.

Central-Kino, Arab.

Um 5, 7¼ und 9¼ Uhr „Das 8-Uhr-Menschen“, deutschsprechender Film nach dem weltberühmten Bühnenstück Edna Ferbers. Hauptdarsteller: Jan Harlob, Lionel Barrymore, Maria Dressler, John Barrymore, Wallace Beery, Edmund Love, Magde Evans, Karen Morley und Leon Trach.

Der König in Sibisch.

Bekanntlich werden in der Gemeinde Sibisch soziologische Studien von einer Gruppe romanischer Hochschüler unternommen. Am 2. September, also am folgenden Sonntag, kommt der gew. Unterrichtsminister Dr. Gusti, der Präsident des Soziologischen Institutes aus Bucuresti nach Sibisch, um sich über den Gang der Forschungsarbeiten zu überzeugen. Als Folge dieses Besuches rechnet man darauf, daß auch der König nach Sibisch kommen wird, nachdem der Herrscher für die monographischen Arbeiten lebhaftes Interesse zeigt und diese soziologischen Forschungen von der königlichen Fundation verankert werden.

Wie bereits berichtet, findet anfangs September in Chisneiu-Cris, im Komitat Arab, auf dem früheren Revier des Erzherzogs Josef eine Jagd auf Rebhühner und Wachteln statt. Se. Majestät wird in der Zeit zwischen 5.—10. September zu der Jagd in das Araber Komitat kommen. Man hofft, daß der Monarch bei dieser Gelegenheit auch die Gemeinde Sibisch mit seinem Besuch beehren und die Aktion seiner Stiftung am Schauplatz ins Auge fassen wird.

Im Frühjahr gehen die Liberalen

prophezeien gewes. nationalgarantistische Minister.

Bucuresti. „Abeverul“ veröffentlicht die Weigerung zweier gewesener nationalgarantistischer Minister, wonach die Liberale Partei nur bis im Frühjahr am Ruder bleibt. Selbstverständlich werden die Liberalen von den Nationalgarantisten abgelöst, sagen die nationalgarantistischen Führer.

Die Nationalgarantisten sind etwas weitsichtiger geworden in der Terminsetzung ihrer Wiederkehr. Vermutlich sehen die Nationalgarantisten es selbst ein, daß sie längere Zeit brauchen, um aus dem Zustand der Zerstückelung herauszukommen. Der Gegensatz zwischen dem Partei-Dreigesirn Mantu-Raiba-Mihalache scheint derzeit unüberbrückbar zu sein. Eine Partei, die sich selbst nicht zu leiten versteht, kann unmöglich ein Land lenken.

Zinsenzahlung

nach alten Wertpapieren.

Ueber Anordnung des Finanzministeriums haben die Finanzadministrationen wieder mit der Auszahlung der rückständigen Zinsen nach den Staatspapieren der gew. österr.-ung. Monarchie (Kronrenten usw.) begonnen. Die Besitzer solcher „Wertpapiere“ werden von der Finanzdirektion schriftlich zwecks Regelung der Angelegenheit vorgeladen. Bezeichnend für die Entwertung dieser einstens als „sicher“ gewerteten Papiers ist z. B. der Fall, daß eine ehemalige Offizierskauton von 60.000 Kronen, von deren Zinsen man einst offiziersstandesgemäß leben konnte, dem „glücklichen“ Besitzer heute monatlich eine „Rente“ von 100 sage einhundert Lei trägt. Eine Summe, mit der man nicht einmal standesgemäß hungern kann.



Kein Sonnenbad ohne Leokrem

Sonnengebräunte Haut steht jedem gut! Sie spricht von Jugend und Gesundheit. Aber übertreiben Sie das Sonnenbaden nicht. Schützen Sie die Haut mit Leokrem, dann kann sie nicht Schaden nehmen. Leokrem hilft schneller und gleichmäßiger bräunen, weil sie Sonnen-Vitamin enthält!

Elegante Dosen zu Lei 15.— u. 30.— Chlorodont S. A. R. Braşov

LEOKREM mit Sonnen-Vitamin



Original „Bürl“ Nachwächter-Kontrolluhren

für Industrieanlagen, öffentliche Gebäude etc. zum
Engrospreise erhältlich bei:
A. Kalman Aktien-Gesellschaft.
Arab, Plata Cathedral

Zur Brandstiftung

bei der Expeditionsfirma König & Lazar.

Wir berichteten bereits, daß in den Lagerräumen der Araber Expeditionsfirma König & Lazar ein Feuer entstand, das jedoch, bevor es noch größeren Schaden angerichtet hätte, gelöscht werden konnte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es mit einer Brandstiftung zu tun hat und verhaftete die zwei Beamten Eugen Revesz und Ferdinand Lazar. Die Verhöre dauern noch an.

Tödlicher Unglücksfall

in Parag.

Aus der Temesch-Torontaler Gemeinde Parag wird über einen Unglücksfall berichtet, welchen einem Kinde das Leben kostete. Die Gattin des dortigen Landwirtes Stefan Waz kochte in einer großen Kasserole Parabeis ein. Als diese genügend gekocht hatten, nahm sie die Kasserole vom Herd, stellte sie auf den Fußboden und machte sich an die Vorbereitung der Flaschen. In einem Augenblick näherte sich ihr zweijähriges Söhnchen der Kasserole, verlor das Uebergewicht und fiel in den siedenden Parabeisbrei. Auf das marterkämpferische Geschrei eilte die entsetzte Mutter herbei und ließ den Arzt rufen, doch war das Kind in wenigen Augenblicken tot.

Intelligenzball

in Neuarab.

Samstag Abend veranstaltete die studierende Jugend von Neuarab einen mit Programm verbundenen Ball, der besonders gut gelungen ist. Die vorgetragenen Lieber, die selbstverfaßten humoristischen Gedichte des Franz Kleitsch, die Klavierkonzerte der Muschl Welti, sowie die anderen Vorträge wurden vom Publikum stürmisch applaudiert. Die Tanzunterhaltung dauerte bis in die späten Morgenstunden.

Das Billeder Gemeindegasthaus

wurde verpachtet.

Am 17. August fand die Vizitation des Billeder Hotels und Gemeindegasthauses „Am Trompeter“ statt, das um den Jahreszins von Lei 156.000, vom dortigen Postmeister Attila Schmidt erstanden wurde. Schmidt ist auch einer der vielen abgebauten, deutschen Postmeister, die sich nun um eine andere Beschäftigung umschauen mußten.

Weinlesefest in Dobrin

Der Dobriner Männergesangverein und Frauenverein veranstalteten am 9. September ein Weinlesefest, an welchem auch Gesangsvereine aus mehreren schwäbischen Gemeinden teilnehmen werden.

Heimreise der Wiener Kinder!

Der Verein der Banater Schwaben in Wien verständigt alle Pflegerkern, die Wiener Kinder während den Sommermonaten übernommen haben, daß die Heimreise derselben am Dienstag, den 11. September 1934 geschieht. Die Einwaggonierung der Kinder findet in Timisoara in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und in Arab in der Zeit von 8 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Die Pflegerkern werden gebeten, die Kinder während obiger Zeit rechtzeitig am Bahnhof den Leitern der Kinderaktionen in Arab u. Timisoara zu übergeben. Die Wiener Kinder wieder werden gebeten, auch jene zu verständigen, die eventuell die Nachrichten in den Zeitungen nicht gelesen haben.

Großes Gängerfest in Neudorf.

Bei schönem Wetter und bei außerordentlich gutem Besuch hielt Sonntag der Neudorfer Männergesangverein seine Fahnenweihe ab. Es war ein Festtag des deutschen Liebes und des deutschen Gesanges. Die Neudorfer Sänger haben sich alle Mühe gegeben, damit die Gäste sich in jeder Beziehung wohl fühlen, was dann auch der Fall war.

Im Laufe des Nachmittagsfingens haben folgende Vereine gesungen: Brudenauer Männergesangverein. Gegründet: 1933. Sängerzahl: 36. Chorleiter: Peter Weber, Deutschbentscher Männergesangverein. Gegründet: 1893. Sängerzahl: 36. Chorleiter: Ludwig Gels, Bibischer Männergesangverein. Gegründet: 1931. Sängerzahl: 19. Chorleiter: Alois Borsche, Guttenbrunner Männergesangverein. Gegründet: 1911. Sängerzahl: 30. Chorleiter: Johann Schiller, Fahrmarkter Männergesang-

verein. Gegründet: 1911. Sängerzahl: 20. Chorleiter: Ludwig Wersdorf, Königshofer Männergesangverein. Gegründet: 1927. Sängerzahl: 40. Chorleiter: Anton König, Dip-paer „Frohinn“-Männergesangverein Gegründet: 1932. Sängerzahl: 40. Chorleiter: Japport, Neudorfer Männergesangverein. Gegründet: 1932. Sängerzahl: 20. Chorleiter: Franz Reich, Schöndorfer Männergesangverein. Gegründet: 1881. Sängerzahl 40. Chorleiter: Johann Weber, Traunauer Männergesangverein. Gegründet: 1903. Sängerzahl: 30. Chorleiter: Nikolaus Schmitt, „Doina“ Männerchor Bpova, „Doina“ Gemischter Chor, Bpova und Arbeiter-Gesangverein Bpova.

Das schöne Fest endete mit einer Tanzunterhaltung, welche die gutge-launten Hausherren und Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

Auch zur

Schulsaison

ist die Textilwarenhalle

A B C

Timisoara I.,
Domplatz 7. mit jedem Bedarfsartikel billiger.

Kirchengemeinden fallen unter Konvertierung

Interessante Entscheidung in einer prinzipiellen Frage.

Aus Suceaba wird berichtet: Die rumänische Pfarrgemeinde Bosanci hatte sich die Konvertierung als lässliche Schuldnerin in Anspruch genommen. Demgegenüber brachte ein Gläubiger beim Tribunal Suceaba die Klage ein, um die Feststellung zu erwirken, daß die Pfarrgemeinde als Körperschaft öffentlichen Rechtes nicht unter die Konvertierung falle.

Bei der Verhandlung machte der Vertreter der Pfarrgemeinde geltend, daß, obwohl das Gesetz Körperschaften öffentlichen Rechtes prinzipiell von der Begünstigung der Konvertierung ausnehme, hinsichtlich der Pfarrgemeinden die authentische Interpretation des Ministers Kent vorliege, der im Laufe der Parlamentardebatten über das Konvertierungsgesetz ausdrücklich erklärte, daß die Konvertierung auch für Pfarrgemeinden gelte.

Der Gerichtshof wies die Klage kostenpflichtig ab und stellte fest, daß die beklagte Pfarrgemeinde unter die Konvertierung falle.

In der Begründung dieses Urteils berief sich das Gericht auf die Interpretation des Ministers Kent, andererseits aber auch darauf, daß nur diejenigen Körperschaften als solche öffentlichen Rechtes angesehen werden können, die auch über Machtmittel zur Durchsetzung ihrer Zwecke verfügen, wie dies bei religiösen und kirchlichen Institutionen u. Körperschaften nicht der Fall sei.

Verkauf und Kauf von Agrarfeldern.

In einem Timisoaraer rumänischen Blatt erschien kürzlich ein Ausweis über den Verkauf und Kauf von Feldern, welche auf Grund der Agrarreform an Bezugsberechtigte verteilt und nach dem 20. August 1929 — von welchem Tage an der Verkauf von Agrarfeldern gestattet war — von einem Teil der Besitzer verkauft wurde. Der Ausweis wurde vom Timisoaraer Agronom G. Bogdan verfaßt und ist daher glaubwürdig. Laut dem Ausweis wurden auf Grund der Agrarreform in 201 Gemeinden des Komitates Temesch-Torontal insgesamt 110.893 Joch enteignete Felder verteilt. Davon erhielten:

23.439 Rumänen	73.491 Joch
7.568 Deutsche	16.134 Joch
3.589 Ungarn	10.185 Joch
3.496 Serben	7.922 Joch
204 Slowaken	509 Joch
438 Bulgaren	797 Joch
628 andere	1.854 Joch
Von diesen Feldern veräußerten:	
3635 Rumänen	9207 Joch

995 Deutsche	1881 Joch
840 Ungarn	2206 Joch
880 Serben	1635 Joch
19 Slowaken	47 Joch
13 Bulgaren	2 Joch
116 andere	516 Joch
Insgesamt wurden also in den ersten fünf Jahren nach der Freigabe der Agrarfeldbesitze von 110.893 Jochen 6745 Joch verkauft.	

Wer waren die Käufer?

5750 Rumänen kauften	10.422 Joch
1300 Deutsche kauften	3064 Joch
520 Ungarn kauften	1249 Joch
596 Serben kauften	1224 Joch
20 Slowaken kauften	35 Joch
7 Bulgaren kauften	22 Joch
42 andere Nationalitäten kauften	119 Joch

Wichtig Kapellmeister und Gesangsvereine: 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der Araber Zeitung.

Die Stadt Arab baut.

Die Stadtleitung von Arab beschloß in ihrer letzten Sitzung, ein größeres Bauprogramm durchzuführen. Demnach wird die Neuaraber Traian-Brücke mit Eisentraversen ausgebessert werden, wofür die Stadt der Astra-Fabrik 80.122 Lei angewiesen hat. Der Damm des toten Marosch-Arnes beim Kinderspital soll ebenfalls ausgebessert werden, bezugleich soll im Vizitationswege die Micalacaer Straße gegen Großwarbein hergestellt werden.

Güngling im Eisenbahnwagen

Wir berichteten seinerzeit, daß die Passagiere der Araber Gebirgsbahn eines Tages in Glogoway einen schreienden Güngling im Zuge fanden. Nachdem sich niemand meldete, dem das Kind gehören sollte, wurde es in das Araber Findelhaus gebracht.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Kind von der Witwe Benghel, Arab, Cuga Bodagasse 52 im Eisenbahnwagen gelassen wurde.

Die Witwe gab bei ihrem Verhör an, daß sie mit der Gizella, Papai bei dem Generaldirektor der Zuckersfabrik, Franghian, bedienstet war. Eines Tages brachte Papai das Kind zur Welt und übergab es der Witwe in Pflege, wofür sie 700 Lei monatlich zu zahlen versprach. Nachdem die junge Mutter nur für einen Monat zahlte und sich dann überhaupt nicht mehr gemeldet hatte, wußte sie sich keinen anderen Rat, als das Kind in den Eisenbahnzug zu legen. Sie hoffte, das gutherzige Menschen das Kind finden und behalten werden. Die Witwe wurde verhaftet, nach der jungen Mutter wird gefahndet.

Bobdaer Weingartenhüter

von Traubendieben erschossen.

Wie aus Bobda (Temesch-Torontal) berichtet wird, wurde der 74-jährige Peter Gbarmati, der den Weingarten des Landwirtes Geora Weismann hütete, von einem Traubendieb durch einen Revolverbeschuss in den Bauch so schwer verletzt, daß er im Timisoaraer Krankenhaus gestorben ist.

SCHULTASGHEN AKTENMAPPEN

In größter Auswahl billigst!

FEUER Lederwaren-erzeuger

TIMISOARA I., Mercy Gasse 5.

Eine Milliarde Vorschuß

auf rom. Petroleum.

Bucuresti. „Curentul“ berichtet, daß eine französische Kapitalgruppe ein großes Quantum Petroleum kaufen will und einen Vorschuß von 150 Mill. Franken (rund 1000 Millionen Lei) anbietet. Die Verhandlungen sind noch im Zuge.

Neuer Lehrplan

für die Mittelschulen.

Bucuresti. Unterrichtsminister Dr. Anghelescu hat im Zusammenhange mit dem neuen Schuljahr verschiedene Verfügungen getroffen. So ließ er in der Durchführung des neuen Mittelschulgesetzes im Amtsblatt die neuen Lehrpläne für das Mittelschulwesen veröffentlichen, wie sie durch die neue Organisierung des Lyzeums auf Grund des neuen Gesetzes notwendig geworden sind.

Der Unterrichtsminister hat weiter die Gewerbeschulen verpflichtet, die für die neuen Volksschulen notwendigen Gegenstände herzustellen. — Der Unterrichtsminister hat jedem Komitat eine Million zu Schulbauzwecken zur Verfügung gestellt.



Chrob. S. ...

Mariensfelder Brief

Unsere Einwohnerschaft ist wie dies bei Schwaben schon eingewurzelte Sitte ist, gastfreundlich. Die Gastfreundschaft bewegt sich aber in gewissen Grenzen. Der Gastgeber muß schließlich doch Herr im Hause sein. Bei uns in Mariensfeld wird aber in gewisser Hinsicht eine Gastfreundschaft geübt, die gegen den Urtrieb im Menschen, gegen den Selbsthaltungstrieb verstößt. Unser Gemeindevorstand hat nämlich vor geraumer Zeit durch Ratbeschluß den auswärtigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden den Besuch unseres Wochenmarktes gestattet. Im Sinne des Verwaltungsgesetzes kann der Gemeinderat wohl alles tun, was der Bevölkerung zur Beschaffung von Verbrauchsgüterarten dienlich ist. Diese Verfügung des Gesetzes kann aber selbstverständlich nur so gedeutet werden, daß dem Gemeinderat die Handhabe geboten werden soll, die Bevölkerung vor einer etwaigen Auswucherung durch die lokalen Kaufleute und Gewerbetreibenden schützen zu können. Der bezugshabende Paragraph 103 des Verwaltungsgesetzes ist also gewissermaßen ein Sicherheitsventil.

Bei uns in Mariensfeld besteht keine Gefahr der Auswucherung, da eine heilsame Konkurrenz herrscht. Wir sind unser gerade genug, beinahe übergenug von allen Branchen. Da ist jeder froh, wenn er durch billige Preise sich Kunden zu erwerben und behalten vermag.

Unser Gemeinderat hat also ohne Veranlassung von dem Paragraph 103 Gebrauch gemacht und kann man seine Tat bloß als übertriebene Gastfreundschaft bezeichnen. Diesem noblen Zuge des gemeindevorständlichen Herzens haben wir Mariensfelder Kaufleute und Gewerbetreibenden den Zutritt einer großen Anzahl von Konkurrenten zu verbieten, einen Teil der Lösung einstreifen u. d. d. d. Die Steuern, Gemeindefragen usw. sollen wir, um einen beträchtlichen Teil unserer früheren Einnahmen geprellt aber ungeschmäht weiterzahlen. Von wo her? Auf diese Frage können wir Interessierten nicht antworten. Vielleicht beantwortet diese Frage der Gemeinderat, der auf Kosten anderer eine so weltberühmte aber nicht weltliche Gastfreundschaft im Schatten eines falsch verstandenen Paragraphen anzuordnen für gut befunden hat.

Mariensfeld, am 25. August 1934.

Einer für Alle.

Minister Weinbau-Versuchsanstalt kämpft mit Geldschwierigkeiten.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, beschloß das Ackerbauministerium zur Inbetriebsetzung der Minister Weinbau-Versuchsanstalt 1 Million Lei anzuweisen. Die außerdem noch erforderlichen anderthalb Millionen Lei sollen teilweise von den Subventionsgeldern des Komitates, teilweise von der Krader Landwirtschaftskammer aufgebracht werden. Die Kammer wird zu diesem Zwecke wahrscheinlich die Weinbauern mit einer Sondergebühr belegen. Die Personalausgaben der Versuchsanstalt werden vom Ministerium getragen.

Neue Sprachprüfungen für durchgefallene Eisenbahner.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, hat die Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen eine Verordnung herausgegeben, wonach all jene Eisenbahner, die gelegentlich der Jänner- und April-Prüfungen durchgefallen sind, sich im September einer neuen Prüfung unterwerfen müssen. Gegen jene, die sich von den Prüfungen fernhalten, wird das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Wien einst und jetzt...

Betrachtungen von Coriolan Barbat, Polizeihauptmann Krak.

Die Stadt der Musik und Bieder in der Biedermeierzeit.

In der Biedermeierzeit (vom Ende des 18. bis in die Dreißigerjahre des 19. Jahrhunderts) war Wien bereits eine Stadt von 300.000 Einwohnern, von welchen ungefähr ein Sechstel im Zentrum der Stadt, die übrigen zerstreut auf dem Gebiet der heutigen Bezirke II. bis IX. wohnten. Wien besaß schon damals eine vorgezeichnete Großindustrie, ein berühmtes Kunst- und Kleingewerbe, einen wohlgebauten Handel und stand mit dem ganzen Balkan in reger Geschäftsverbindung.

Der Fremde, der zu jener Zeit Wien besuchte, war erstaunt über die hohen Häuser mit 6-7 Stockwerken, über die gute Beleuchtung, den guten Zustand der Straßen und Gassen, über den geregelten Verkehr und die vortreffliche Organisation und Sauberkeit der Polizei.

Das Wien der Biedermeierzeit war aber nicht nur mit materiellen Gütern ausgestattet, sondern war auch ein geistiger Mittelpunkt.

Wien in der Nachkriegszeit — Stadt der Bomben-Lieder

Bis in die Neuzeit hinein ist Wien die schöne, stolze Kaiserstadt geblieben. Die Stadt des emsigen Fleißes und der Lebensfreude, die Stadt der ernsten und heiteren Kunst, die Stadt der Musik und des unsterblichen Walzers.

Und heute? Ein Gefühl beschleicht den Fremden in Wien, wie es kaum geschildert werden kann. Mit „Spleen“ bezeichnet der Engländer den Seelenzustand, dem jeder Bewohner des britannischen Inselreiches zeitweilig verfallen ist. Es ist nicht Traurigkeit, es ist keine vorübergehende Gemütsverfinsternung, es ist ein unaussprechlicher Seelenzustand, hervorgerufen durch den atembeklemmenden englischen Nebel. Spleen! In 6 Buchstaben ausgedrückt ein verhaltenes Schlußwort. Warum verfällt man in Wien in diesen hemmungslosen Gemütszustand? Warum in der Stadt des Walzers und der Wiener Gemütslichkeit der Gang, sich einen Stein an den Hals zu binden und in die Donau zu springen? Nur wer länger in der Nähe eines Schwerkranken gelebt hat, wird mich verstehen. Und Wien ist ein Schwerkranker. Schon im Kriege zeigten sich Anzeichen der Krankheit. Karl Kraus schildert in seinem berühmten Werk: „Die letzten Tage der Menschheit“ die schwere Erschütterung der Wiener Seele unter den Grausen des Krieges. Die Stadt des Frohsinns, die Stadt der Bieder war zu einer Insel in einem Meer von Blut geworden. Und als der Krieg gegen die Kugelninnde beendet

punkt. Wien war ein Brennpunkt der Wissenschaft, Kunst und hauptsächlich der Musik. Es war ein Sammelpunkt für Gelehrte, Schriftsteller, Dichter, vor allem aber für große und für die größten Musiker aller Zeiten. Wien war die Stadt eines Mozart, Gluck, Haydn, Schubert, sie war die Stadt des größten Meisters der Tonkunst: Beethoven. Neben diesen Größen der ernsten Musik war noch eine Schar von Künstlern der leichten Musik am Werk, um Wien den Ruf der Stadt der Musik und Bieder zu schaffen. Neben der deutschen wurde auch die italienische Musik gepflegt. Und das Volk von Wien war werktätig und ebenso genußfreudig. Leicht verdient und leicht gelebt. Jeder Tag ein Tag der Arbeit und ein Tag der Freude am Spiel, an der Belustigung und vor allem an der Musik. Und doch war diese Stadt der Lebensfreude, auch die Pflegetätte der schwermütigen, ernsten Musik. Wien war die Stadt Beethovens.

Wohl ist diese Zeit der Musik eines Beethoven und der Musik des heiteren Lebensgenusses entschwunden?

war, dann erlebte Wien den furchtbarsten aller Kriege: den Bruderkrieg. Kriegsgetöse, Kanonendonner in der Stadt Wien, die einst vom Jubel der überschäumenden Lebenslust widerhallte.

Wien ist krank. Anstatt Musik und Biedern Bombenlieder. Die einst so heiteren Gemüter gebückt, die Seelen vom Brudermord befleckt.

Wem Selb und Ungemach zum Trost, wird Wien nicht untergehen. Wenn die Stadt der Bieder auch nicht mehr die Stätte der überquellenden Lebenslust sein wird, wird der zähe Lebenswille der Wiener fleghaft bleiben und Wien wird, seiner Sendung als Mittler zwischen West und Ost oft bewußt, eine Stätte der Kunst und Wissenschaft, eine Pflegetätte vor allem der Musik bleiben.

Reichliche Äpfel- und Auernte im heurigen Jahre.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat einen Bericht über die beendeten Erntearbeiten herausgegeben, wonach diese bei mehr-wenigen gutem Wetter abgeschlossen wurden. Der Dusch ist in einigen Gegenden des Landes noch im Gange. Der Maisstand ist zufriedenstellend, wogegen die Obstente, besonders die der Äpfel und Kisse als hervorragend bezeichnet werden kann.

Guttenbrunner Landwirt

von Falschspielern geprellt.

Wie aus Timisoara berichtet wird, machte der Guttenbrunner Landwirt Nikolaus Hammes die Anzeige, daß er in einem Josefstädter Gasthause 2000 Lei am Kartentisch verspielt. Nun, als er das Geld los hatte, verlangte er den Beifand der Polizei. Diese hatte auf Grund der Personalbeschreibung nicht lange zu suchen und verhaftete die bekannten Kartenspieler Frumosu und Nagh. — Die 2000 Lei sind natürlich weg.

Herstellung der Großscham-Sakunafcher Straße.

Aus Großscham schreibt man uns: Unlängst hatten wir hohen Besuch. Präfekt Dr. Ristov war auf einer Rundreise zu uns gekommen. Bei dieser Gelegenheit konnte er sich von dem kümmerlichen Zustand der Staatsstraße zwischen Großscham und Lahunafsch überzeugen. Vielleicht hilft dieser Umstand dazu, daß die so arg vernachlässigte Strecke wieder zu einer fahrbaren Straße gemacht wird.

Weitere Einschränkung

der Einfuhr.

Bucuresti. Handelsminister Teodorescu gab den Pressevertretern die aufseherregende Erklärung ab, daß die Regierung sich wahrscheinlich zu einer weiteren Beschränkung der Einfuhr entschließen muß, falls die zur Besserung der Wirtschaftslage getroffenen Maßnahmen nicht den erwarteten Erfolg bringen sollten.

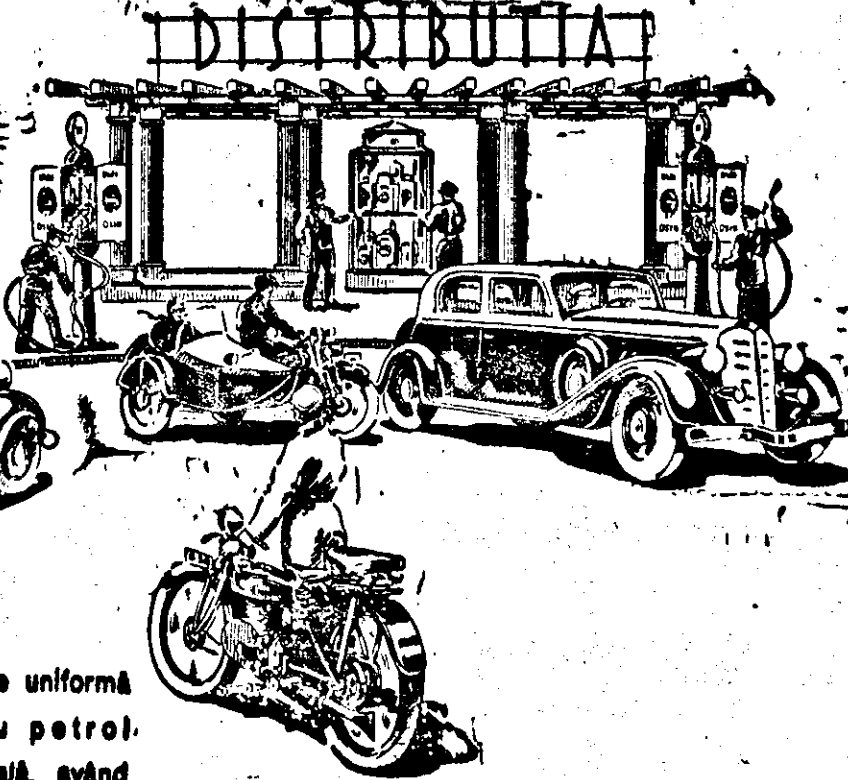
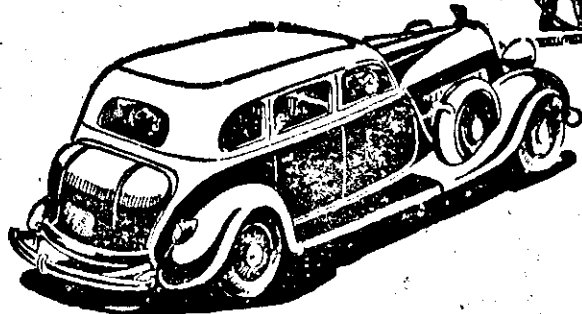
Die Einschränkung der Einfuhr wäre nur in dem Falle von Erfolg, wenn die Regierung diese Frage vom unpolitischen und rein praktischen Standpunkt aus behandeln würde. Gemeint ist damit, daß die Einfuhr von Weiberlippenfarbe und ähnlichen Verschönerungsmitteln sowie sonstigen Luxusartikeln nur im selben Maße zugelassen werden soll, als das betreffende Land, welches Romänen mit diesen Artikeln beglückt, von uns kauft. Heute bezieht sich die Einschränkung der Einfuhr zum Teil auf lebenswichtige Artikel, die aus solchen Ländern stammen, welche den Gegenwert im Tauschwege durch romänische Rohstoffe bezahlt bekommen.

Es ist zu befürchten, daß bei einer neuen Einschränkung der Einfuhr wieder nur die Lippenrot-Politik vorherrschen wird, worauf der Rückgang der Ausfuhr folgen muß.

Automobilisti,

Acesta este noul tip de statiuni, pe care DISTRIBUTIA vi-l pune la dispozitie in Bucuresti si intreaga tara. si cert-vă servesc ULEIURI SUPERIOARE precum si renumita **BENZINA AUTO-„DISTRIBUTIA“**

Apă și aer gratuit.



- BENZINA AUTO** pretutindeni de calitate uniformă
- BENZINA AUTO** neamestecată cu petrol.
- BENZINA AUTO** in culoarea ei naturală, având puritatea 100%, fără absolut nici un adăos de substanțe străine.

carl ar putea vătăma motorul.

DISTRIBUTIA

Benzina-auto „DISTRIBUTIA“
Inceamună:
SIGURANTA
CONFORT
VITEZA
ECONOMIE

„Säuberung“ bei den Steg-Werten

durch Entlassung der Minderheitler.

Aus Reschiza wird uns berichtet: Bei uns spricht sich das Gerücht herum, daß ein weiterer Abbau von Beamten und Angestellten der Stegwerke in Reschiza, Doman, Hoffchan, Orawitza und Antina bevorsteht. Die heutigen Schicksalslenker der Stegwerke nennen diese Aktion nicht Abbau sondern „Säuberung“, geht es doch um die Entfernung von Minderheitlern.

Bei der Steg soll von nun an, einzig Romänisch die Werk-Sprache sein. Einst war das anders bei der Steg. Da galt der Klang des Stahls, aus welchem Brücken und Schienen erzeugt wurden, als Werk-Sprache. Das war eine internationale Sprache, die jeder verstand und jeder schätzte. Heute werden wir Lehrmeister der internationalen „Werk-Sprache“ abgebaut u. der Same des Nationalismus angebaut. Eine Saat, aus der zuviel Direktoren und Inspektoren aber zu wenig Werkzeugeugnisse von Qualität entstehen.

Fahrtermäßigungen

für Gruppenreisen.

Bucuresti. Die Eisenbahngeneraldirektion hat neuerlich Fahrtermäßigungen gewährt. Diese beziehen sich auf Gruppen von mindestens 20 Reisenden, die eine Ermäßigung von 50 Prozent erhalten. Gruppen von mindestens 48 Reisenden erhalten eine Fahrtermäßigung von 60 Prozent. Auch die Studenten von Akademien und anderen Hochschulen erhalten eine unbegrenzte Fahrtermäßigung von 50 Prozent. Bisher genossen diese Studenten eine 50-prozentige Fahrtermäßigung nur sechsmal im Jahre.

Inserate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Hochzeitsmusikanten

niedergeschossen.

Wie aus Baulisch gemeldet wird, fand dort dieser Tage die Hochzeit des Peter Kuruc statt, zu welcher auch Kassile Brad eingeladen war. Brad nahm in angeheitertem Zustande seinen Revolver hervor und begann zu schießen, wobei er den musizierenden Zigeuner Tanaste Muntean traf. Muntean mußte ins Spital geschafft werden, der randalierende Wurscher aber wurde verhaftet. Bei seinem Verhör gab Brad an, er habe den Revolver im Hofe gefunden, was jedoch unwahrscheinlich klingt.

Unterricht

im Obst- und Traubenverpacken.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat in Erkenntnis der hohen Wichtigkeit der Obst- und Traubenausfuhr 22 Gruppen von Spezialisten mit der Aufgabe betraut, sich in die Gegenden zu begeben, in welchen die Früchte am besten gedeihen sind, um den Landwirten Anleitungen für die Verpackung der Früchte zu erteilen. Diese Spezialistengruppen haben bereits am 25. August mit ihrer Tätigkeit begonnen.

Die Fürsorge des Ackerbauministeriums kommt den Bewohnern gewisser Gebiete zugute. Obst und Trauben werden unter sachmännischer Anleitung auch ganz sicher von erster Güte usw. entsprechend verpackt sein. Doch wird der schleichende Abtransport und die unzulängliche Einrichtung unserer Eisenbahnwagen noch immer schädigend einwirken. Besonders die oftmals an Gewissenlosigkeit streifende Nachlässigkeit der Eisenbahn- und Zollbeamten, sowie der berichtigten Obstkommissäre machen es derzeit fast unmöglich, daß unser Obst- und Traubentransporte rasch abgefertigt werden.

Verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(36. Fortsetzung.)

Ich brachte Sascha später selbst dorthin, und er bewies eine bewundernswürdige Energie, denn er unterstüzte alle Pläne durch Uebertreibung seiner körperlichen Schmerzen.

Nach einigen Tagen war er so weit gebessert, daß er wieder, wenn auch nur leise, sprechen konnte. Der Arzt war wohl mit seinem körperlichen Zustand ganz zufrieden, aber keineswegs mit seinem seelischen. Tatsächlich war Sascha während seiner fortschreitenden Genesung in einer so tiefen seelischen Depression, daß es der vollsten Aufmerksamkeit und Beobachtung der Pflegegeschwester bedurfte, um ihn vor Selbstmord zu bewahren.

Ich besuchte ihn gewöhnlich am Abend nach dem Essen und blieb dann bis zehn Uhr bei ihm, tröstete ihn immer und immer wieder, wenn er über sein verpfushtes Dasein klagte, über sein verlorenes Vaterland und über die Aussichtslosigkeit seines Zukunft.

Am Freitag Abend voriger Woche kam ich wie immer zu ihm, und er war wieder in einer trüben Stimmung. Ich tröstete ihn, sprach ihm Mut zu, aber alle meine Worte halfen nichts. Er begann sogar zu weinen, so daß ich mir keinen Rat mehr wußte. Als ich ihn lange bat, mir doch zu sagen, was ihn bedrückte, und sich durch eine Freundschaftsbeichte sein Herz zu erleichtern, da sprach er endlich über seine ausfallslose Liebe zu Xenta, über den Haß, mit dem sie ihn verfolgte, und über die schreckliche Gewißheit, daß sie diesen niemals überwinden könnte. Schließlich erzählte er mir auch von jener Nacht, da er ins Zimmer seiner Mutter schlich, um sich einen Teil ihrer Juwelen anzueignen, da er von schrecklichen Schulden bedrückt gewesen sei. Im Zimmer traf er mit Xenta zusammen, und übermanni von seinen Sinnen, hatte er sofort seinem ursprünglichen Vorsatz vergesen und hatte Xenta nach hartem Kampfe niedergerungen und vergewaltigt. Dann war er geflohen.

Als tags darauf der Tod seiner Mutter bekannt wurde, da habe er gefürchtet, daß man ihn für den Mörder seiner Mutter halten würde. Als man aber Xenta des Mordes beschuldigte und einlieferte, da habe er dazu aus Furcht geschwiegen.

„Dieses Schweigen hat mich ehelos gemacht“, sagte er mit schwacher Stimme. „Dieses Leben ist mir nicht mehr lebenswürdig!“

Nun sei aber noch der Umstand hinzugetreten, daß Nikolaj am anderen Tage unangemeldet in sein Zimmer getreten war und ihn frech des Mordes an seiner Mutter und des Uebertretens auf die Gräfin Wilon bezichtigte. Nikolaj mußte also im Zimmer gewesen sein und den ganzen Vorfall mit angesehen haben. Es gab also einen Zeugen seiner Schandtat, aber auch einen Zeugen, der eventuell falsch auslagern konnte, daß er seine Mutter getötet habe.

Wie sollte er sich aus dieser furchterlichen Umschlingung retten? Schon wollte er sich — um wenigstens die unschuldige Gräfin zu retten — selbst der Polizei stellen. Nikolaj hinderte ihn an dieser Absicht und er ließ sich, wieder aus Furcht, gern hindern. Nikolaj erklärte ihm nämlich, daß er den Schmutz der Fürstin habe und des Dienerlebens überdrüssig sei und nun auch einmal ein Herrenleben führen wolle. Dazu müsse ihm Sascha behilflich sein, denn ohne diesen komme er nicht ins Ausland.

Uebriens sei Sascha jetzt ein reicher Erbe, da er das Vermögen seiner Mutter klüßig machen konnte und sehr leicht ins Ausland, am besten nach Berlin, gehen könnte. Nikolaj brachte Sascha dazu, stets unter der Drohung, ihn anzuzeigen, alle seine Pläne auszuführen. Und wirklich reiste eines Tages der junge Fürst, angeblich in einer politischen Spionagemission,

(Nachdruck verboten.)

mit Nikolaj durch Polen nach Berlin. In ihrer Gesellschaft befand sich noch ein Dritter, und das war Meller, der Gärtner der alten Fürstin.

Nikolaj hatte sich von Anfang an zum Haupt der kleinen Gesellschaft gemacht, denn auch der finstere Meller schien sich bedingungslos seinen Anordnungen zu fügen. In Berlin kaufte Nikolaj, der sich Papiere eines holländischen Barons Krotow verschafft hatte, für das Geld des Fürsten ein kleines Palais, wo sie zusammen hausten.

Gar bald änderte sich die Situation. In Rußland war die Revolution ausgebrochen, und Nikolaj wußte dem verweichlichten und feigen Fürsten einzureden, daß er von der neuen Regierung als der Mörder seiner Mutter gesucht würde, daher gut daran tue, in Berlin in einer Verkleidung zu leben, am besten als sein Diener. Selbstverständlich nur vor den Deuten — zu Hause sei er natürlich der Fürst.

Sascha hatte aus Furcht vor der Regierung in seiner Heimat diesem Pläne zugestimmt. Nikolaj hatte aber immer öfter mit der Anzeige gedroht, bis Sascha schließlich ganz in die Vormächtigleit Nikolajs geriet. An Flucht war nicht zu denken, denn dummerweise hatte er sein ganzes Vermögen Nikolaj in Verwahrung gegeben und nur die großen Schmuckstücke seiner Mutter behalten. Diese waren aber ntmals, weder von ihm noch von Nikolaj, zu veräußern gewesen; denn wenn man einmal mit Fehlern zu tun gehabt hatte, kam man nicht mehr so leicht von jenen üblen Kreisen los.

Einige Jahre waren so in einem wilden Schlemmerleben vergangen. Weiber, Spiel, Saufgelage waren der einzige Inhalt ihres Lebens. Eines Tages tauchte Stocken auf, und man gelangte zur Gewißheit, daß Xenta Wilon noch lebe.

Sie hatten immer gedacht, Xenta sei in den Revolutionskämpfen, wie ihr Vater und ihr Gatte, hingemordet oder wegen des Mordes an der alten Fürstin zum Tode verurteilt worden.

Sascha mußte sich damit zufrieden geben. Aber in dem Augenblick, wo er erfuhr, daß Xenta lebte und sich in Berlin aufhielt, war es aus mit seiner Ruhe.

Da kam die Neve über ihn und eine rasende Sehnsucht nach dieser Frau, die er früher schon immer angebetet hatte. Zu seinem Aerger aber merkte er, daß auch Nikolaj nach ihr Verlangen trug und mit ihm geradezu zu beraten begann, wie er sich Xentas bemächtigen könnte.

Es wurden die abenteuerlichsten Pläne geschmiebelt, um Xenta ins Palais Krotow zu locken. Und so kamen auch die Briefe zustande, die mit der gefälschten Unterschrift der Berliner Sowjetregierung versehen waren. Als diese auch nicht zu dem gewünschten Ziele führten, da veräußerte Sascha unter vielen Schwierigkeiten einige größere Steine und forderte Xenta brieflich auf, mit ihm zu stehen, um sie vor der Verfolgung durch ihre helmatische Regierung zu retten. Sie kam aber nicht zum Bahnhof und so mußte Sascha allein nach Dresden reisen. Seine letzte Hoffnung war, daß sie vielleicht doch nach Dresden nachkam, denn er wußte, daß sie von Nikolaj noch geängstigt werden würde.

Tatsächlich kam die Gräfin. Und dann folgte statt Liebe und Hinneigung die furchtbare Würgerei, die dem Fürsten nur zu deutlich bewies, daß er niemals Xentas Liebe erwarten konnte, sondern daß sie ihn auf bitterste haßte. Die Liebe zu Xenta war der Inhalt seines Lebens; dieser war ihm genommen. Er sagte zu mir an jenem Abend, nun freue ihn dieses Leben nicht mehr; er würde sich töten.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Schnaps, Essigsäure

hat ein Kleinfantnikolauser Mädchen getrunken.

Die Familie des Kleinfantnikolauser Landwirtes Matthias Weiser arbeitete dieser Tage im Weingarten und ließ ihr 13-jähriges Mädchen allein zu Hause. Das kleine Mädchen ging in Abwesenheit seiner Eltern an den Schrank und entnahm ihm eine Flasche, in welcher es Branntwein vermutete. Sie trank aus der Flasche, wurde aber bald darauf unwohl, und als ihre Eltern nach Hause kamen, sahen sie, daß das Mädchen Essigsäure statt Schnaps getrunken hatte. Der herbeigeeilte Arzt nahm eine Magenwaschung vor und schickte das Kind in das Araber Kinderhospital.

Regelung der Temesch-Bega-Anleihe.

Bucuresti. In dem Abkommen mit den Auslandsgläubigern wurde auch die Anleihe der Temesch-Torontaler „Bega“-Flutenschutzgesellschaft geregelt. Nach dem Abkommen werden 100 österreichisch-ungarische Kronen alte Schulden mit 9 Schweizer Franken revalorisiert. Das Kapital, welches revalorisiert wird, beträgt 19,717.500 Kronen. Da der Quotentheil Rumänien 54.257 Prozent ausmacht, reduziert sich die Schuldsomme auf 10,698.963 Lei.

Schiffverkehr Timisoara — Belgrad

Bucuresti. Das Verkehrsministerium hat auf Grund vorheriger Verhandlung mit der jugoslawischen Regierung die Einführung eines Schiffverkehrs mit Personen- und Frachtbeförderung zwischen Timisoara und Belgrad beschlossen. Die Schiffe sollen zweimal wöchentlich verkehren.

Völkerbund für Österreich

Zürich. Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet aus Genf, daß man es in dortigen diplomatischen Kreisen für angezeigt hält, Oesterreich in der Septembertagung des Völkerbundes zum Mitglied des Völkerbundrates zu berufen, da es zum Zentrum der mitteleuropäischen Politik geworden sei.

Eine Flasche Sodawasser — 1 Lei

In Bucuresti haben sich die Lebensmittelhändler u. Restaurateure zu einem Syndikat zusammengeschlossen, das nun daran gehen wird, in Eigenregie Sodawasser zu erzeugen, um so seine Mitglieder vor der Auswucherung durch das Sodawasserattell zu schützen. Der Preis einer kleinen Flasche wird sich auf 1 Lei, der einen großen auf 1.50 Lei stellen.

Freiwilliger Schuldienst

in Altischoda.

Wie aus der romantischen, von einer deutschen Minderheit bewohnten Gemeinde Altischoda berichtet wird, wurde dort während der Ferien als Freiwilliger Schuldienst großkulturelle geleistet. Professor Josef Bräuner aus Hatzfeld, Lehrer Franz Bräuner aus Neuarad und Theodor Josef Bräuner aus Traunau unterrichteten die deutschen Kinder und erzielten großen Erfolg.

Ein guter Pflug — ein Oberhardt-Pflug von Weiß & Götter, Timisoara.

Ein Prinz

wegen falschem Eid verhaftet.

Wien. Prinz Franz Josef von Schaumburg-Elpe wurde im Strafprozeß als die Verschwörer im Ennstal gegen Reue verhöört und sagte unter Eid aus, daß die Angeklagten auf die Regierungstruppen nicht geschossen haben. Da diese Aussage im Widerspruch mit den Aussagen anderer Zeugen steht, wurde der Prinz wegen falschem Eid verhaftet. Weiter wurde auch der gew. Minister und Führer des Landbundes, Bachinger verhaftet.

Kein Weizenmangel zu fürchten.

Bucuresti. Auf Grund der Feststellungen der Weizenkonferenz in London ist kein Mangel an Weizen zu befürchten, obwohl die diesjährige Weizenernte beträchtlich hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Trotzdem kann eine Knappheit an Weizen nicht eintreten, weil ungefähr 1140 Millionen Bushels (340 Millionen Meterzentner) vorhanden sind, während in den Vorjahren zu diesem Zeitpunkt nur etwa 625 Millionen Bushels (190 Millionen Meterzentner) Vorrat da war. Daher wird es bis zur nächsten Ernte nicht an Weizen fehlen. Der Winterertrag der diesjährigen Weltweizenernte ist nur teilweise auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zuzuführen. Zum anderen Teile ist er eine Folge der starken Anbau einschränkungen, die in allen bedeutenden Weizenproduktionsländern vorgenommen worden sind. So ist z. B. in den Vereinigten Staaten die Weizenanbaufläche in diesem Jahre um 12 Prozent kleiner als im vorigen, in Australien um 15 Prozent und in Kanada um über 10 Prozent, in Argentinien um 5 Prozent, in Deutschland um 5 Prozent, in Italien um 4 Prozent und in Ungarn um 8 Prozent. Dagegen haben England und Griechenland ihre Anbaufläche erweitert.

Auszahlung der Pensionen in Arab.

Die Auszahlung der Pensionen hat gestern den 28. begonnen, an welchem Tage die Militärpensionen flüssig gemacht wurden. Am 29. erhalten die Pensionisten mit dem Namensbuchstaben F-R; am 30. S-O; am 31. P und R; am 1. September S-Z; am 2. September A-E ihre Bezüge ausgezahlt.

SPORT

Der letzte Sonntag vor Beginn der Sandmesterschaften brachte eine Reihe von Freundschaftsspielen. Besonders hervorzuheben ist das Spiel der Wiener Admira mit der Timisoaraer Mannschaft Ripensla. Das Timisoaraer Publikum hat diesmal eine der besten Mannschaften des Kontinents zu bewundern Gelegenheit gehabt. Admira repräsentiert heute die Wiener Schule und lieferte ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes Spiel. Die Ergebnisse des gestrigen Sonntags:

- Admira-Ripensla 6:4 (4:1).
- Napib-Elektrika 5:2 (2:1).
- Rinzsi-Radima 3:0 (1:0).
- WTC-Hakoah 1:0 (1:0).
- Gloria-LL. Auswahlmannschaft Arab. 7:1 (3:1).
- Hertza-Germania 9:3 (5:2).
- Deutschbosghan-Arina 12:0 (6:0).
- WTC-Venus 4:3 (1:2).
- Banatul-Freiborj 6:2 (4:1).
- Romänien-Tschecoslowakei (Militärtruppen) 0:0.
- Budapest.
- Uspak-WTC 2:1 (1:0).
- Hungaria-Somogy 7:1 (3:0).
- Atilla-Wocklai 3:2 (1:1).
- Wien. WTC-Wienna 1:0.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidepreise.
 Weizen 75 Kg. und 5 Prozent Besch 380, 78 Kg. und 3 Prozent 405, Neuweizen 78 Kg. und 2 Prozent 415, 79 Kg. 425 Korn 280, Mais 252, Neumais (Doppelmeter) 150-155, Rabelweide 210-220, Wildenschrot 280, Mele 220, Wolkmanntaroffeln 100, Commerzrosentaroffeln 120, Bohnen 300, Futtergerste 260, Fuhrmehl 240, Neuhäfer 225 Sei per 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.
 Großmühlen: Müller 650, 1/4-1/4-600, 30-7er 580, 4er 550, 6er 450-480 Sei per 100 Kilo.

Budapester Marktberichte.
 Getreidemarkt: Weizen 638, Roggen 533, Braugerste 372, Futtergerste 290, Hafer 268, Mais 260, Raps 570 Sei per Meterzentner.
 Viehmarkt: Ochsen 14, Kühe 12, Stiere 12, Büffel 7, Weindösch 7, Kalber 15, Ferkelschweine 19, Bauernschweine 17, Hühnerlinge 20 Sei per Kilo Lebendgewicht.

Abänderung der Verwaltungs- und Wahlgesetze.

Bucuresti. Die „Curentul“ berichtet, berätet die Regierung über die unerlässlich gewordene Umgestaltung des Verwaltungsgesetzes und über Schaffung eines neuen Wahlgesetzes. Die bezügliche Vorlagen sollen angeblich noch in diesem Herbst dem Parlament vorgelegt werden. Einige Blätter wolle aus verlässlicher Quelle wissen, daß die Regie-

rung das heutige Wahlgesetz im Einvernehmen mit den Oppositionsparteien durch ein regelrechtes Gesetz und nicht mittels eines Dekretgesetzes abändern will. Für uns Minderheiten bringt das neue Wahlgesetz, gleichviel, ob es ein ordentliches oder außerordentliches sein wird, ganz sicher nichts Gutes.

Zur Schulaison **Bietet auch diesmal**
Allerbilligst das Beste
das Warenhaus David Klein Timisoara
 Josefstadt, Str. 9. Bratianu 15. (gew. Str. Bonnaz 14) Telef. 12-92

Reiche Auswahl: in Knaben-, Mädchen-, Studenten- und Kostümstoffen, nebst Jugend-, Leinwände, Jopline, Wartabecken, Flanelldecken, Strohsäcke, Leintücher, Swetter, Pullover, Strümpfe, Turnschuhe, Handtücher, Taschentücher, Schirme u. | w.

Alles zu konkurrenzlosen billigen Preisen.
 Vorzeiger dieser Annonce genießen separaten „Vorzug“

Ausland zahlt Deutschland mit Rohstoffen.

London. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß Sowjetrußland seine 1934 fälligen Zahlungen an Deutschland auf Grund des vor kurzem unterschriebenen deutsch-russischen Handelsprotokolls in der Form von Rohstofflieferungen leisten wird. Der deutschen Reichsregierung soll es gelungen sein, sich einen großen Teil dieser Warenlieferungen in der Form von Rohstoffen zu sichern.

Steuereintreibungen ohne Dorfnotäre.

Wie bereits berichtet, wurde das Steuerinkasso auch im Araber Komitat neuorganisiert. Statt der Dorfnotäre wurden speziell für diesen Zweck Steuerbeamte ausgebildet, die mit der Eintreibung der Steuern, bereits begonnen haben. Gleichzeitig wurden alle Finanzdirektoren des Landes nach Bucuresti gerufen, die im Rahmen einer Besprechung im Finanzministerium neue Anweisungen betreffs des Steuerinkassos erhalten werden.

Reichsdeutsche Pfarrer in Bessarabien verhaftet und landesverwiesen.

Wie man uns aus Tighina (Bessarabien) berichtet, wurde der katholische Pfarrer von Emmenthal Josef Eiser unter Anklage, nationalsozialistische Propaganda getrieben zu haben, von Gendarmen verhaftet und gefesselt bis Cainari gebracht, wo ihm dann die Fesseln abgenommen wurden und er unter Bewachung bis Tighina kam. Von hier wurde er, von einem Postsekretär begleitet, über Bufarest an die Grenze gebracht. Er hat Rumänien verlassen müssen. Desgleichen wurde Pfarrer Anton Schweiler aus Crasna, der sich für seinen Kollegen einsetzte, aus Rumänien ausgewiesen. Beide Pfarrer sind deutscher Staatszugehörigkeit.

Schweinefleisch breitet sich aus.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Schweinefleuche im Araber Komitat im Abflauen ist. Nun erfahren wir, daß die Seuche infolge Serummangels wieder in beunruhigender Weise auftritt. Der städtische Oberveterinärarzt, David Popovici urgiert vergebens bei der Stadt um Anschaffung von Serum. Die Stadt hat für diese Auslage keine Deckung im Budget und gibt kein Geld her. Inzwischen nimmt die Seuche wieder in erschreckendem Maße zu und bedroht ganze Wirtschaften auszurotten.

Hausdurchsuchung in der Billeber Gewerbe-Korporation.

Dem Präses der Billeber Gewerbe-Korporation, Schmiedemeister Anton Sehi ist es zu Ohren gekommen, daß die dortige Gendarmerie im Lokale der Gewerbe-Korporation eine Hausdurchsuchung vornehmen will. Sehi beauftragte hierauf seinen Parteivertreter Johann Hagen mit dem Parteipräsidenten Johann Ballmann, die verdächtigen Akten und das Propagandamaterial aus dem Lokale verschwinden zu lassen. Ballmann entledigte sich dieser Aufgabe, indem er die Schriften in das Lokal der ehemaligen Billeber Kreditgenossenschaft schaffte, während dieser Arbeit jedoch von einem Gendarmen bemerkt wurde. Die Gendarmerie fand tatsächlich im Abort des genannten Lokals einige Hundert Stück Flugblätter, die gelegentlich der Billeber Gemeindevorwahl für die Liste 2. (Erneuerungspartei) Propagandamittel befolgten. Die Akten wurden beschlagnahmt und aenen Sehi die Untersuchung eingeleitet. Nachdem es erweisen erschein, daß im Lokale der Korporation Parteipolitik betrieben wurde, andererseits die „reife“ Gründung dieses gewerblichen Arbeiter-Vereines eine vielumstrittene Frage bildet, ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser schon in kürzester Zeit aufgelöst wird.

Verlobungen u. Trauungen

In Dobrin haben sich Frä. Eva Kühn mit Josef Reih aus Behat und Johann Cracium mit Etel Döme, Lipar verlobt.

In Hatzfeld hat die Trauung des Beamten der Firma „Nova“ Albert Horvath mit Frä. Magda Sabanyi, Tochter des angesehenen Kaufmannes Johann Sabanyi stattgefunden. Trauzeugen waren Juwelier Franz Sabanyi Timisoara u. Josef Frakh, Beamter der Bohn'schen Ziegelfabrik. Den Trauakt vollzog Kaplan Josef Haubenreich, der an das junge Paar eine schöne Ansprache hielt. Der Gewerbevereinsverein sang zwei Hochzeitschöre.

Weiter wurden getraut: Stefan Namasi mit Frä. Etel Kanaz und Anbreas Benghel mit Frä. Brasla Reharos.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobegeschwarenhandlung Guean Dornbalm Timisoara, Daners Stadt, Körten-Gasse 2.

Belohnung.

Die Expositions-Firma **König & Lázár** **Arad**, bietet eine Belohnung von **Lei 30.000** demjenigen, der die Behörde auf die Spur der Brandlegung im Bahngasolin führt.

Todesfälle.

In Anees ist der angesehene Landwirt Josef Breitenbach im 45. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

In Billeb verstarb der kaum 24-jährige Jakob Reih an Tuberkulose.

In Hatzfeld sind gestorben: Wittwe Katharina Rothen geb. Birkenheuer im 78. Lebensjahre, Michael Reihler 68 Jahre alt und Frau Anna Engel im 29. Lebensjahre.

Aus Bachowa wird geschrieben, daß Frau Magdalena Banga vor einigen Wochen von einem wilden Hund gebissen wurde und erst nach fortwährendem Drängen ihrer Angehörigen nach Klausenburg reiste. Sie wurde zwar geköpft, doch war es zu spät, denn sie starb unter furchtbaren Qualen.

Schabloneverleiher
 in Rumänien sucht **Stoffalleinverkauf**
 für Stoffmusterschablonen (Gummivalanimitation). Anträge mit Musterabschnitten erbeten unter „Großer Umsatz“ an Rudolf Woffe, C. L., Bucuresti L. Bulev. 3. C. Bratianu 22 Rumänien.

Beamtenrevision im Zuge

Die Regierung hat die Ueberprüfung der Beamtenernennungen bereits angeordnet, und wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die diesbezügliche Verordnung auch schon eingetroffen. Alle seit dem Jahre 1924 erfolgten ungefehmäßigen Ernennungen sollen rückgängig gemacht werden. In Beamtenkreisen hat diese Verfügung große Beunruhigung verursacht, da angenommen wird, daß die Kommissionen mit besonderer Härte vorgehen werden.

Lipobaer Frauenverein feierte seinen 40-jährigen Bestand.

Samstag abends fand im großen Saale des Hotels Central in Sipha das 40-jährige Jubiläum des Lipbaer Frauenvereines statt, welches sehr gut gelungen ist. Die Festleitung hatten die Damen Frau Heinrich Buchreiner, Frau Koloman Sipah und Frau Franz Barotyi in Händen. Bei der Veranstaltung haben sich folgende Personen hervorgetan: Maria Saborokly, M. Jäger, Theresia Madar, Rudolf Saborokly, Pipi Erdelyi, Maria Öbrner, Manci Marik, Marg. Latal, R. Egelmann, Kath. Rajbi, L. Barta, Wilh. Windl, Geschwister Rebad, D. Saborokly, Baby Anzise, Theresia Kostelnik, S. Szabo, G. Winer, S. Deo, S. Uhlmann, Eva Ser, Baby Geiger, C. Fark, Kubi Mayer, Joh. Staudt, Leopold Nistor, Marg. Latal, S. Rajbi, S. Rajbi, Baby Fedor, Marg. Schabel, Elis Wallinger, Hil. Staudt, R. Martin, S. Reuh, Elis Kos, Elis Kebab, Daniel Gutala, Maria Hubert, M. Sault, Hanni Sault, Rozsi Kurer, Kranka Janson, R. Barta, Rudi Öbrner, Peter Kleiner, Frau S. Martal und Joh. Eick. Die schöne Feier wurde mit einer gelungenen Konvaleszenz abgeschlossen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleine Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 8 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Schneemaschine, Fabrikat Hofherr-Schranz, zu verkaufen bei Josef Schmelzer, Orzdydorf (Ortisoara), Sub. Timis-Lorontal. 728

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaffeeereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Haftübergehilfe, der auch selbständig arbeiten kann, wird sofort aufgenommen bei Hrn. Amalia Schwarz, Merzendorf (Wertisoara) Sub. Timis-Lorontal.

Billiges Bauholz in Klässen (Christen- Urtis) zu haben bei Anton Kempf (neben der Schillingerschen Mühle).

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deut- scher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

1/4 Hektar Feld im Großjettschaer Gut sind zu verkaufen. Näheres bei W. Ludwig, Großjettscha Nr. 102.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wohnung“-Verlag, Arad (Plaza Plebnei 2).

Wagnergehilfe, jung und tüchtig, findet Dauerposten (Fußballspieler bevorzugt) bei Goldschel, Wagnermeister in Mariensfeld (Teremia-Mare) Sub. Timis-Lorontal.

Gebrauchtes Motorrad, Marke „D.R.M.“ in sehr gutem, betriebsfähigem Zustand ist billig zu verkaufen bei Alexander Schrottmann, Billeb. (Sub. Timis-Lorontal.)

Deutsche Volkliedbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Familien- und Kinder-Fotografie werden zu den allerbilligsten Preisen in dem Rankateller Geza Ragn, Fotograf Arad Bulev. Rep. Maria 8 (im Banater Bank-Gebäude) verfertigt.

Wollen Sie gut lachen?

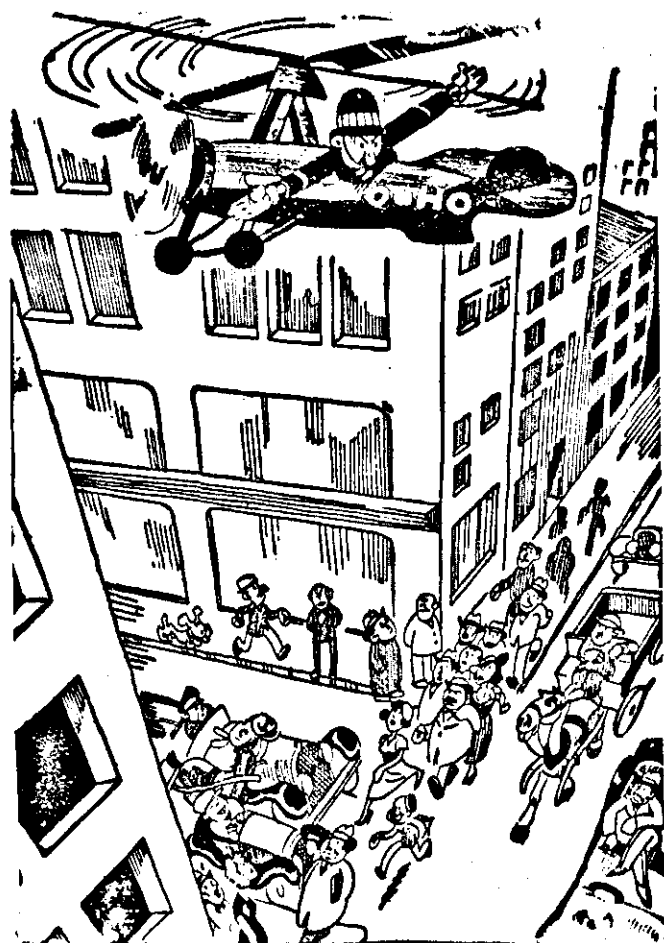
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt **Die Pollerpeitsch** Arad Str. Grivitei 7.



Was und wie groß ist der **Frauenüberschuß** in u. um Deutschland? Welche Arbeit ist der Frau gemäß? Wie treibt man **Geschäftspflege**? Inwiefern ist **Goethe** Lebenslehrer? Was ist u. wie wird **Gemeinschaft**? Wie treibt man richtig **Gymnastik**?

Alle in NEUEN LEXIKONTYP Auskunft von Herder | Preis 1.50

Wie unter Zeichen sich die Verkehrsregelung von einem Windmühlen-Flugzeug aus denkt.



Die Bonduer Polizei hat jetzt den ersten Versuch gemacht, den Straßenverkehr der Hauptstadt von einem Windmühlen-Flugzeug aus zu überwachen. Man bezweckt hiermit die Möglichkeit einer funktentelegrafischen Verständigung des Polizeipräsidiums von besonders schlimmen Verkehrsstörungen. Falls die gegenwärtigen Versuche günstig verlaufen, soll Scotland Yard mit einem kleinen Geschwader solcher Maschinen ausgerüstet werden.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arad, hinter dem Theater.

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
Timisoara, Josefstadt, Großgasse No. 6.—
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltenen Weisbeche lebendigtischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spitalerzeugung von Lagerfässern und Fabrik-Einrichtungsgegenständen im allgemeinen.
Solide Preise! Erstklassige Ausführung!
Mehrere prämiiert!

Säemaschinen! Triereul
Milchseparatoren, Rübensneider.
Häckler! Grasmäher!
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 1a.

Achtung
Butter-Lieferanten und Erzeuger!
Butterpapier
in der Größe von 21x22,5 cm (wie auch größeres und kleineres Format) liefert das Tausend bedruckt mit Spezialfarbe, zum Preise von Lei 160 die Buchdruckerlei der „Arader Zeitung“
Arad. Bei einer Bestellung von 12.000 Stück (ein Bogen gibt 12 Stück) kosten diese nur Lei 1.750.



Briefkasten
Martin G. v. Karlsburg. Aus Ihrem Schreiben ersehen wir, daß Ihr Schwager zwar behauptet nicht konvertieren zu wollen, im Endresultat aber dennoch dies anstrebt, weil das neue Gesetz ihm auch das Recht hinzugeht. Laut § 2 können nämlich alle Schulden, die vor dem 18. Dezember 1931 entstanden sind, konvertiert werden. § 7, 8 und 36 sagen ausdrücklich, daß Schuldner unter 20 Joch Besitz nicht gezwungen sind, ihre Konvertierungsabsicht anzumelden, weil sie von amtswegen konvertiert werden. Es bleibt Ihnen daher nur ein einziger Ausweg usw. abzuwarten, ob Ihr Schwager am 15. November und am 15. Mai die gesetzlich bestimmten Raten bei Ihnen einbezahlt. Geschieht dies nicht, verliert er die Begünstigung der Konvertierung und Sie können ohne weiteres klagen und die ganze Schuld eintreiben — 2. Wir haben Ihnen die reklamierten Bücher mit heutiger Post neuerdings zugehen lassen und hoffen, daß Sie nun in den glücklichen Besitz derselben gelangen.

W. Haber S. auf Ihre Anfrage finden Sie die Antwort in einem Artikel im Inneren des heutigen Blattes.

„Kleingewerbetreibender“. Wir berichteten bereits in unserer Sonntagsnummer, daß auf Intervention des Abg. Hans Beller die Strafen von mehr als 300 Kleingewerbetreibenden von je 800 bis 1000 Lei, wegen verfallener Einschreibung in die Krankenkassa nachgelassen wurden. Wie uns nun noch das Sekretariat des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes (Timisoara, Innere Stadt, Duleh. Regale Ferdinand 11. 1. Stock) mitteilt, hat die Zentralkassa für Sozialversicherung sich bereit erklärt, sämtliche bisher ausgeworfenen Strafen zu streichen und für die rückständige Beitragsleistung eine 12-wöchentliche Ratenzahlung zu gewähren, wenn darum nachgesucht wird. Diesbezügliche fertige Gesuchsformulare stehen den Mitgliedern des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes gratis zur Verfügung. In jenen Gemeinden, wo keine Ortsgruppen des Handels- und Gewerbeverbandes bestehen, kann man sich auch direkt an obiges Sekretariat oder an die dringlichste deutsche Volkspartei wenden, die mit Auskunft dienen.



Lustige Ecke
Wenn's was zum teilen gibt...
„Warum streiten Sie sich jetzt eigentlich bauernnd mit Ihrem Kompanion? Früher waren Sie doch ein Herz und eine Seele.“
„Früher ja, aber seit einem Monat wirft unser Geschäft einen Reingewinn ab“.

Das ist etwas anderes.
Hobelmanns Kleinauto ist hin. Hobelmann müht sich vergebens, es in die Garage zu schieben.

Krebsbein sieht zu und will nun zeigen, daß er's kann.
Er schiebt und schiebt, Drückt und drückt. Umsonst.

Da kommt ein Arbeiter hinzu. Steht neben Rod aus. Spuckt in die Hände.
„So rud!“

Der Kleinwagen rollt vorwärts. „Na also“, sagt der Arbeiter.
Krebsbein zuckt die Achsel: „Kunststück — mit Gewalt!“

Die Macht der Gewohnheit.
Richter: Angeklagter, weshalb haben Sie den Selbstmord in der Stabikant nun zum drittenmal in einem Jahre erbrocken?
Angeklagter: Ich war an den Schranke so gewöhnt, ich hatte mich so schön an ihm eingearbeitet.

Die Freundin.
„Karlchen sagt, ich würde mit jedemmal schöner, wenn er mich sieht!“
„Könnte er dich nicht öfter besuchen?“